

UND WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?

# ZEITEN BLICKE



LERNEN ERINNERN HANDELN >>> ICH



LERNEN VOR ORT

Lidice

Historische Bildung



NS-MASSAKER ALS RACHE- UND VERGELTUNGSAKT

WELTWEITE SOLIDARITÄT

ERINNERN UND GEDENKEN

## Lidice

„Die Landstraße nach Prag führt durch das Dorf Lidice. [...] An dem einen Ende steht aus Urzeiten die Dorflinde mit weiter Krone [...] Auf den Bänken im Umkreis der Linde sitzen Frauen, [...] Kinder spielen.“ So beginnt Heinrich Mann seinen Roman Lidice.

Im 19. Jahrhundert brachte die industrielle Entwicklung neue Arbeitsplätze in der nahegelegenen Kohlegrube und im Stahlwerk, wodurch Lidice zu einer lebendigen Arbeitergemeinde wurde. Der Ort schien ein sicheres Zuhause, ein Ort des einfachen Lebens und des sozialen Miteinanders. Doch diese friedliche Idylle wurde am 10. Juni 1942 jäh zerstört. Lidice erlebte eine Tragödie, die als grausamer Akt nationalsozialistischer Vergeltung in die Geschichte einging. Die Zerstörung des Ortes war mehr als ein Überfall – sie war ein Versuch, den Ort mit seinen Menschen vollständig auszulöschen – nicht nur physisch, sondern auch aus dem kollektiven Gedächtnis.



## DER WEG ZUR TRAGÖDIE

Mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht im März 1939 geriet das Land unter die Besatzung des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Gebiete wurden zum sog. „Protektorat Böhmen und Mähren“ erklärt, das von Berlin aus streng kontrolliert wurde. Politische Opposition und Freiheitsbestrebungen wurden konsequent unterdrückt, und die tschechische Bevölkerung sah sich zunehmend der Gewalt und den Repressionen des NS-Regimes ausgesetzt.

Reinhard Heydrich, einer der einflussreichsten Köpfe des NS-Regimes, übernahm im September 1941 die Verwaltung des Protektorats. Heydrich, bekannt als „Henker von Prag“, galt als einer der radikalsten Vertreter der nationalsozialistischen Politik und ging mit äußerster Härte gegen jede Art von Widerstand vor. Seine brutale Herrschaft endete Ende Mai 1942, als tschechische Widerstandskämpfer ein Attentat auf ihn verübten, dem er wenige Tage später erlag.



Prag, © Bundesarchiv

Auf das Attentat reagierte das NS-Regime mit einem Racheakt und ging mit erbarmungsloser Gewalt gegen die Zivilbevölkerung vor, um ein Exempel zu statuieren und jeglichen Widerstand zu ersticken. In diesem Kontext geriet das Dorf Lidice in den Fokus der NS-Repressionen. Obwohl das Attentat in keiner direkten Verbindung zu Lidice stand, nutzten die deutschen Behörden die angebliche Verstrickung eines der Dorfbewohner als Vorwand für eine grausame Vergeltungsmaßnahme.



Lidice 1941 © Gedenkstätte Lidice

## TIEFER BLICKEN

Gedenkstätte Lidice

[www.lidice-memorial.cz/de/](http://www.lidice-memorial.cz/de/)



LERNEN VOR ORT Lidice

LERNEN

### DIE „AUSLÖSCHUNG“ VON LIDICE

Am 10. Juni 1942 wurde das gesamte Dorf Lidice von deutschen SS- und Polizeieinheiten umstellt. Alle 173 Männer des Dorfes wurden auf der Stelle erschossen. Ein Großteil der Frauen wurde in das Konzentrationslager Ravensbrück deportiert, während die meisten Kinder im Vernichtungslager Kulmhof (heute: Chełmno) ermordet und einige wenige von ihnen zur „Eindeutschung“ verschleppt wurden.

Im Anschluss an die Massenmorde und Deportationen begann die systematische Zerstörung des Dorfes. Alle Wohn- und Geschäftshäuser, die St. Martins-Kirche, die Schule und sogar der Friedhof wurden dem Erdboden gleichgemacht. Die Nationalsozialisten versahen das Gelände mit Schildern, die das Betreten strengstens verboten. Keine Straße führte mehr zu diesem Ort, und auch alle Karten und Dokumente, die Lidice verzeichneten, wurden entfernt oder vernichtet.



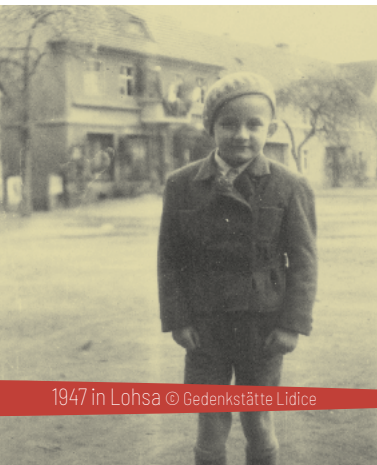
Gemeindehaus-Schild nach Zerstörung © BMSt

Die Vernichtung von Lidice war mehr als ein bloßer Racheakt für das Attentat. Es war eine Botschaft an alle besetzten Gebiete: Jeder, der es wagen würde, Widerstand gegen das NS-Regime zu leisten, würde ausgelöscht werden – als ob er nie existiert hätte.

### „WER BIN ICH? VÁCLAV ZELENKA ODER ROLF WAGNER?“

Dieser Film, 2013 von Schülern des Gymnasiums Dresden-Bühlau produziert, erzählt die bewegende Geschichte von Vaclav Zelenka (1938–2021). Als Dreijähriger wurde er von den Nazis „eingedeutscht“ und erhielt den Namen Rolf Wagner. Seine frühe Kindheit verbrachte er in Dresden, nachdem ihm in einem Heim in Puschkau (heute: Puszczków, Polen) seine tschechische Identität genommen worden war. Er wurde von der Familie Wagner adoptiert, die mit ihm 1945 ins zerbombte Dresden zog, wo er im Herbst in die Schule von Bühlau kam.

Der tschechoslowakische Staat hatte nach dem Krieg die verschleppten Kinder von Lidice nicht vergessen und gezielt nach ihnen gesucht. 1947 wurde Vaclav in Lohsa bei Hoyerswerda von tschechoslowakischen Offizieren gefunden und zu seiner Mutter zurückgebracht, die das KZ Ravensbrück überlebt hatte. Sein Vater war am 10. Juni 1942 während des Massakers von Lidice ermordet worden. Vaclav Zelenka wurde Bürgermeister vom wiederaufgebauten *Neuen Lidice* (1999–2006). In dieser Zeit wurde die Gedenkstätte Lidice eingeweiht.



**ZEITZEUGEN  
ERZÄHLEN**

[www.memoryofnations.eu](http://www.memoryofnations.eu)



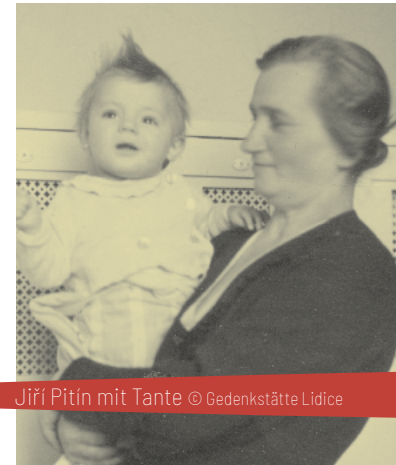
1947 in Lohsa © Gedenkstätte Lidice

### “WENN ICH DAMALS NUR EIN JAHR ÄLTER GEWESEN WÄRE, WÄRE ICH AUCH AUF DEM DENKMAL FÜR DIE ERMORDETEN KINDER VON LIDICE.”

**Jiří Pitín**, am 23. April 1942 geboren, war zum Zeitpunkt des Massakers kaum sieben Wochen alt. Als seine Mutter, Blažena Pitínová, am Abend des 9. Juni von einem Besuch bei ihrer Schwester in Prag nach Hause kam, war Lidice in der Zwischenzeit schon von deutschen Soldaten umstellt. Zunächst war sie vier Wochen mit ihrem Baby im Gestapogefängnis der *Kleinen Festung* in Theresienstadt inhaftiert. Danach musste auch sie den anderen Frauen aus Lidice ins Konzentrationslager Ravensbrück folgen, wo sie 1944 starb.

Jiří Pitín kam in eine Säuglingsanstalt in Prag. Seine zehnjährige Schwester Marie wurde, wie die meisten Kinder aus Lidice, nach Polen deportiert und im Vernichtungslager Kulmhof (heute: Chełmno) ermordet. Jiřís Vater kam von der Nachtschicht, als er Explosionen in Lidice hörte. Er versteckte sich im Wald, wurde jedoch vom Förster angezeigt. Am 16. Juni wurde er von der Gestapo in Prag erschossen.

Jiří Pitín wuchs nach dem Krieg bei seiner Tante, der Schwester seiner Mutter auf. 1955 erhielt er vom tschechoslowakischen Staat ein Haus im neu erbauten Lidice. Später ging er mit seiner Frau nach Prag, wo er in verschiedenen technischen Berufen tätig war. Heute lebt Jiří Pitín wieder in Lidice und erzählt jungen Menschen seine Familiengeschichte.



Jiří Pitín mit Tante © Gedenkstätte Lidice

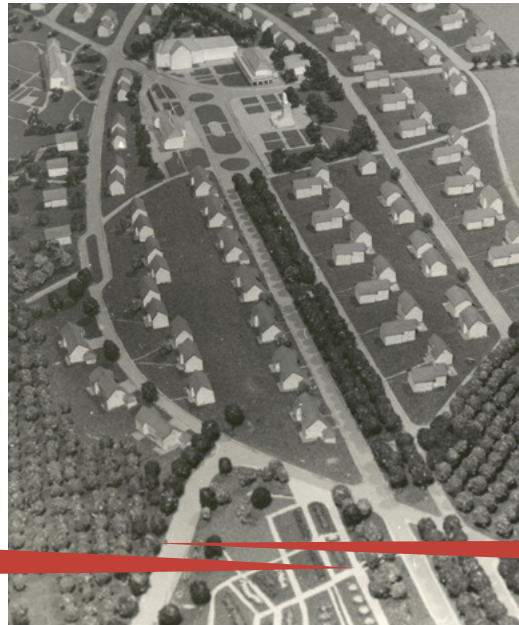
## LIDICE LEBT WEITER – über die Kraft der weltweiten Solidarität

Am 13. Juni 1942, drei Tage nach dem Massaker, berichtete die englische Tageszeitung *Daily Herald* auf der Titelseite unter der Schlagzeile „Deutsche richten ein Dorf hin“ über die Ereignisse in Lidice. Daraufhin gründete der Labour-Abgeordnete Barnett Stross die Bewegung „Lidice shall live“. Die Bewegung gewann große Unterstützung, vor allem in britischen Arbeiterkreisen, und trug dazu bei, dass Lidice weltweit zum Symbol für den Widerstand und für Hoffnung wurde.

### Das neue Lidice

Barnett Stross mobilisierte in Großbritannien eine breite Unterstützungswelle für den Wiederaufbau von Lidice. Bergarbeiter und zahlreiche weitere Spender sammelten Gelder, die direkt in den Wiederaufbau des zerstörten Dorfes flossen.

Diese Solidarität war für die Menschen in der Tschechoslowakei von großer Bedeutung und trug entscheidend dazu bei, ein neues Lidice nach dem Krieg entstehen zu lassen. Am 10. Juni 1945 – genau drei Jahre nach der Vernichtung des Dorfes – verkündete die tschechoslowakische Regierung bei einer Friedenskundgebung in Lidice, an der auch überlebende Frauen aus dem Ort teilnahmen, den Wiederaufbau. Zwei Jahre später, 1947, wurde etwa 300 Meter vom ursprünglichen Standort entfernt der Grundstein gelegt. Im Mai 1948 begann schließlich der Bau der ersten Häuser.



Das Neue Lidice, Modell 1947 © Gedenkstätte Lidice

## DIE ROSE - Zeichen der Freundschaft und Hoffnung

Die Idee, einen „Rosengarten des Friedens und der Freundschaft“ in Lidice anzulegen, der zum 15. Jahrestag der Zerstörung von Lidice 1957 eröffnet wurde, kam ebenfalls von Sir Barnett Stross und seiner Bewegung „Lidice shall live“. Menschen aus aller Welt spendeten Rosen als Zeichen der Solidarität und des Gedenkens. Heute enthält der Garten über 25.000 Rosenstöcke aus mehr als 30 Ländern. Bereits 1958, noch vor der Gründung der Gedenkstätte in Ravensbrück, pflanzten Überlebende aus Lidice 150 Rosen am Massengrab nahe der Lagermauer. Diese Blumen sind vor allem den 184 Frauen und Mädchen gewidmet, die 1942 nach Ravensbrück deportiert wurden, ohne zu wissen, was aus den Männern und Kindern von Lidice wurde.

### Deutsche Künstler \*innen setzten ein Zeichen des Gedenkens

1967, zum 25. Jahrestag der Zerstörung von Lidice, veranstaltete René Block in seiner Berliner Galerie die Ausstellung „Hommage à Lidice“. Er rief deutsche Künstler auf, Werke als Geschenk für ein geplantes Museum in Lidice zur Verfügung zu stellen.

Damit folgte Block dem Aufruf von Barnett Stross, eine Kunstsammlung zur Erinnerung an Lidice aufzubauen. Neben dem bekannten Künstler Joseph Beuys beteiligte sich auch der damals noch weniger bekannte Gerhard Richter mit seinem Ölgemälde „Onkel Rudi“. Drei Jahrzehnte später erweiterte Block die Sammlung mit Werken aus dem vereinten Deutschland. Die Kunstwerke von damals und heute sind in Lidice zu sehen.



Barnett Stross 1957 © Gedenkstätte Lidice



Marie Uchytilová bei der Arbeit © Gedenkstätte Lidice

## Wir danken ...

unseren Kooperationspartner\*innen bei der Organisation einer Bildungsreise für Multiplikator\*innen zum lokalen Lernort Lidice.

### ERINNERUNG AN DIE KINDER - 82 Bronzene Zeugen

Seit dem Jahr 2000 erinnern 82 Bronzestatuen an die unschuldigen Kinder von Lidice und ihren Tod und zwar so, wie es sich Marie Uchytilová gewünscht hatte. Die Vollendung ihres Lebenswerkes konnte die Künstlerin nicht mehr erleben. Die Bildhauerin starb 1989 kurz vor der Samtenen Revolution in der Tschechoslowakei. Viele Jahre lang trug sie die Idee im Kopf, ein *Mahnmal für die Kinder von Lidice ohne Grabmale* und für alle jungen Opfer von Kriegen zu schaffen. Das Denkmal verkörpert nicht nur Trauer, sondern auch eine eindringliche Mahnung, die jungen, unschuldigen Leben, die für immer ausgelöscht wurden, niemals zu vergessen. Es erinnert daran, wie schutzlos die Menschen von Lidice der grausamen Gewalt gegenüberstanden. Spenden aus aller Welt für jede einzelne Bronzestatue ermöglichten das Lebenswerk der Künstlerin zu vollenden. 2013 wurde sie posthum mit einem Staatspreis ausgezeichnet.

### Junge Künstler\*innen weltweit setzen ein Zeichen des Gedenkens

Die *internationale Kinderkunstaussstellung Lidice* wurde 1967 ins Leben gerufen, um das Gedenken an die Kinder zu bewahren, die durch das Massaker von Lidice im Jahr 1942 ihr Leben verloren. Diese Ausstellung entwickelte sich zu einem jährlichen Wettbewerb, der inzwischen Künstler\*innen im Alter von 4 bis 16 Jahren aus der ganzen Welt anzieht. Ursprünglich eine Gedenkveranstaltung für tschechische und slowakische Kinder, ist der Wettbewerb heute eine der größten und renommiertesten Kinderkunst-Wettbewerbe weltweit und vereint jährlich über 20.000 Kunstwerke aus rund 70 Ländern. Die prämierten Werke werden in der Lidicer Galerie ausgestellt.



#### Stefanie Stange

Referentin für Jugendarbeit und  
Erlebnispädagogik,  
Landesjugendpfarramt Sachsen  
<https://www.evjusa.de/>



#### Kristina Teluplilová

Bildungsreferentin,  
Gedenkstätte Lidice



### Impressum

**Herausgeberin:** BrückelMost-Stiftung, Reinhold-Becker-Straße 5, D-01277 Dresden

**Redaktion:** Beatrice Pätzold (BMST)

**Gestaltung:** Manuela Vock, [blao-gestaltungsraum.de](http://blao-gestaltungsraum.de)



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Gefördert durch  
STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND GESELLSCHAFTLICHEN  
ZUSAMMENHALT



UND WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?